



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

ESF Plus-Programm „Integrationskurs mit Kind Plus: Perspektive durch Qualifizierung“

Qualität in der Kinderbeaufsichtigung

www.bmbfsfj.bund.de

Vorwort

Das ESF Plus-Programm „Integrationskurs mit Kind Plus: Perspektive durch Qualifizierung“ unterstützt Eltern mit kleinen Kindern dabei, an Integrationskursen teilzunehmen, wenn kein reguläres Angebot der Kindertagesbetreuung zur Verfügung steht. Die integrationskursbegleitende Kinderbeaufsichtigung ist dabei als niedrigschwelliges, subsidiäres Angebot angelegt. Sie erleichtert den Zugang zu Integrationskursen und unterstützt zugleich den Übergang der Kinder in die frühkindliche Bildung.

Vor diesem Hintergrund kommt der Qualität der Angebote eine zentrale Rolle zu. Sie ist entscheidend dafür, inwieweit die Angebote für Kinder und Eltern förderlich sind und wie gut sie an bestehende Strukturen der regulären Kindertagesbetreuung anschließen können.

Das vorliegende Themenpapier greift diese Fragen auf und stellt ausgewählte Ergebnisse der Programmevaluation zur Angebotsqualität dar. Es beleuchtet zentrale Aspekte der Ausgestaltung und Umsetzung der Kin-

derbeaufsichtigung und ordnet diese in den fachlichen Kontext der frühkindlichen Bildung ein. Ziel ist es, eine fundierte Grundlage für die weitere fachliche Diskussion sowie für Überlegungen zur Einbindung entsprechender Angebote in bestehende Strukturen vor Ort zu schaffen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die im Programm erprobten Ansätze wichtige Hinweise für die Ausgestaltung und Verstetigung niedrigschwelliger Beaufsichtigungsangebote durch die Kommunen liefern können. Gleichzeitig wird deutlich, dass Fragen der Qualität eng mit den strukturellen Rahmenbedingungen und den Gestaltungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene verbunden sind.

Das Themenpapier richtet sich an Fachpraxis und Verwaltung und soll dazu beitragen, die Diskussion über Qualität, Ausgestaltung und Anschlussfähigkeit entsprechender Angebote weiter zu unterstützen.

Bedeutung von Qualität

Die Qualität von Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder ist ein zentraler Faktor für ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung. Forschungsergebnisse zeigen, dass hochwertige Angebote die sprachliche, soziale und kognitive Entwicklung fördern und Kinder dabei unterstützen, tragfähige Beziehungen zu pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Diese Effekte können sich bis ins Jugend- und Erwachsenenalter auswirken (Anders & Roßbach, 2022).

Neben der Bedeutung für Kinder spielt Qualität **auch für Eltern eine entscheidende Rolle**. Das Vertrauen in die Professionalität der Betreuungspersonen, in pädagogische Konzepte sowie in verlässliche Rahmenbedingungen beeinflusst maßgeblich, ob Angebote genutzt werden. Insbesondere für Familien aus anderen Kulturkreisen kann relevant sein, ob ihre Lebensrealitäten und kulturellen Hintergründe im Betreuungsalltag angemessen berücksichtigt werden (Lippert et al., 2022).

Pädagogische Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

In der frühkindlichen Bildung und Betreuung existieren **unterschiedliche Verständnisse von pädagogischer Qualität**. Diese reichen von eher diskursiven Ansätzen, bei denen Qualität als wertbasiert, kontextabhängig und gemeinsam auszuhandeln verstanden wird, bis hin zu wirkungsorientierten Ansätzen, die Qualität anhand empirisch begründeter und allgemein messbarer Kriterien bestimmen. Für Evaluations- und Steuerungsfragen ist es sinnvoll, Qualität zunächst als **mehrdimensionales Konstrukt** zu betrachten, das sowohl strukturelle als auch prozessuale Aspekte umfasst. Solche Modelle ermöglichen es, Qualität systematisch zu erfassen und weiterzuentwickeln (Hogrebe & Ulber, 2023). Pädagogische Qualität wird dabei als Zusammenspiel mehrerer miteinander verbundener Dimensionen verstanden (Anders & Oppermann, 2024):

- **Strukturqualität auf Einrichtungsebene:** Hierzu zählen beeinflussbare Rahmenbedingungen wie Qualifikation der Fachkräfte, Personalschlüssel, räumliche Ausstattung und organisatorische Abläufe. Sie bilden die Grundlage für gelingende pädagogische Prozesse.
- **Kontextbedingungen und Ausgangslagen:** Diese umfassen externe Einflussfaktoren wie die soziale Lage der Familien, die Zusammensetzung der Kindergruppe oder kommunale Rahmenbedingungen.
- **Professionalisierung und Kompetenz der Fachkräfte:** Qualität zeigt sich auch im fachlichen Wissen, in pädagogischen Überzeugungen, in Reflexionsfähigkeit sowie im konkreten pädagogischen Handeln.
- **Prozessqualität:** Gemeint ist die Qualität der Interaktionen und Lerngelegenheiten im Alltag, sowohl auf einer allgemeinen Ebene (z. B. emotionales Klima) als auch bezogen auf spezifische Bereiche wie Sprache oder kognitive Anregung.
- **Netzwerk- und Kooperationsqualität:** Diese Dimension bezieht sich auf die Zusammenarbeit mit Eltern, anderen Institutionen und dem sozialen Umfeld.

Qualität in der Kindertagespflege

Die Deutsche Liga für das Kind (2015) weist in einem Positionspapier auf insgesamt **36 Eckpunkte einer guten Qualität in der Kindertagespflege** hin. Neben Aspekten der Prozessqualität werden darin auch die Struktur- und Orientierungsqualität angesprochen. Zu den relevanten Merkmalen der **Strukturqualität** gehören die Kindertagespflegeperson-Kind-Relation, die Gruppengröße und Alterszusammensetzung, die Qualifikation der Kindertagespflegeperson, ihre Bezahlung und Anstellungsverhältnisse sowie Unterstützungssysteme (Weiterbildung, Fachberatung, Vernetzung) (Viernickel, 2016). **Orientierungsqualität** beschreibt pädagogische Orientierungen, zu denen nach Viernickel (2016) auch ein reflektiertes Verständnis der Kindertagespflegepersonen in Bezug auf die eigene Rolle und das eigene Handeln gehört.

Um die **Prozessqualität** in der Kindertagespflege systematisch erfassen zu können, wurde mit der **Kindertagespflege-Skala (TAS-R)** ein etabliertes Instrument entwickelt (Tietze & Roßbach, 2015). Die Skala erfasst 43 Merkmale in acht verschiedenen Themenbereichen wie Platz und Ausstattung, Interaktionen, Zuhören und Sprechen, Atmosphäre, Beobachtung und Dokumentation, pädagogische Konzeption, Eingewöhnung sowie Übergang. Die Einschätzung erfolgt überwiegend auf Grundlage von Beobachtungen und kann durch Gespräche ergänzt werden.

Empirische Studien zeigen insgesamt, dass die Prozessqualität in der Kindertagespflege in Deutschland überwiegend im mittleren Bereich liegt (Egert & Eckert, 2022;

Tietze et al., 2013; Bensel et al., 2017). Diese Studien weisen zugleich darauf hin, dass **Großtagespflegestellen** häufig bessere Qualitätswerte erreichen, was unter anderem mit günstigeren strukturellen Bedingungen und höheren Qualifikationsniveaus zusammenhängt. Die empfohlene Fachkraft-Kind-Relation von maximal 1:5 wird dabei als zentraler Qualitätsfaktor hervorgehoben (Viernickel, 2016; Viernickel & Fuchs-Rechlin, 2016).

Der ERIK¹-Forschungsbericht zum KiQuTG² (Müller et al., 2024) zeigt, dass die **Qualifikationsniveaus** in der Kindertagespflege stark variieren: Wenngleich im Jahr 2022 nur zwei Prozent der Befragten angaben, über (noch) keine tätigkeitsbezogene Qualifikation zu verfügen, konnten nur zehn Prozent die zuletzt empfohlene Qualifizierung mit 300 Unterrichtsstunden gemäß dem Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB) (Schuhegger et al., 2025) nachweisen.

Auch Unterstützungsstrukturen wie **Fachberatung** sind regional sehr unterschiedlich ausgestaltet: Das rechnerische Verhältnis reicht von einer Fachberatung zu knapp 14 bis hin zu mehr als 70 Kindertagespflegepersonen. Weitere Unterstützungsleistungen der Jugendämter sind rückläufig und jede zweite Kindertagespflegeperson kooperiert nicht mit einem Verband für Kindertagespflege. Dies ist deshalb relevant, weil die Kindertagespflege überwiegend durch selbstständige Tätigkeiten geprägt ist und sie aufgrund dieser isolierten Arbeitssituation in besonderer Weise auf externe Unterstützungsstrukturen und -netzwerke angewiesen ist (Tursun & Preuß, 2026).

1 ERIK = Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung

2 KiQuTG = KiTa-Qualitäts- und Teilhabe-Gesetz

Qualität in der Kinderbeaufsichtigung

Ein Ziel der Evaluation des ESF Plus-Programms „Integrationskurs mit Kind Plus: Perspektive durch Qualifizierung“ ist eine Annäherung an die Qualität der integrationskursbegleitenden Kinderbeaufsichtigung³. Dabei geht es nicht nur um die Einschätzung durch die beteiligten Akteure, sondern auch eine objektive Einordnung durch Beobachtung entlang ausgewählter Qualitätsindikatoren.

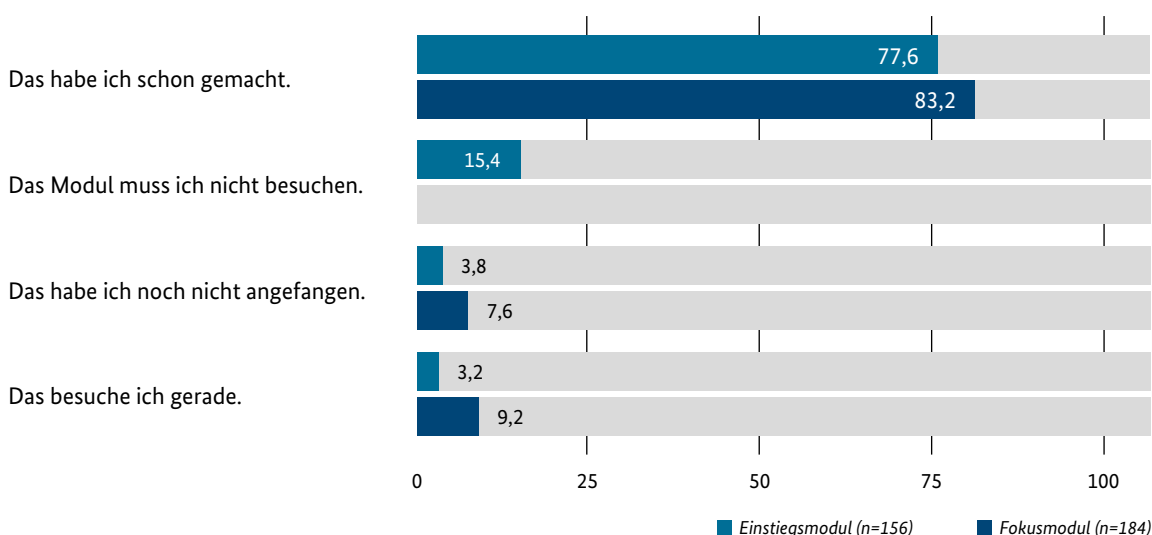
Qualität in der Kinderbeaufsichtigung – quantitative Befragung

Strukturmerkmale wurden mithilfe einer **quantitativen Befragung** von Kinderbeaufsichtigungspersonen (n = 206) und Integrationskursträgern (n = 68 Vorhaben)

im Frühsommer 2025 erhoben.⁴ Die Ergebnisse zeigen, dass die durchschnittliche Gruppengröße mit 4,5 Kindern den Programmvorgaben entspricht und im Rahmen wissenschaftlicher Empfehlungen liegt. Allein arbeitende Kinderbeaufsichtigungspersonen beaufsichtigen im Durchschnitt 4,8 Kinder; Kinderbeaufsichtigungspersonen, die zu zweit arbeiten, je 4,3 Kinder. Meist (42,3 Prozent) arbeiten zwei Beaufsichtigungspersonen gemeinsam, was strukturell der Großtagespflege ähnelt.

Im Bereich **Qualifizierung und Fortbildung** zeigt sich, dass die Mehrheit der Kinderbeaufsichtigungspersonen die vorgesehene modulare Online-Fortbildung bereits abgeschlossen hat oder aktuell absolviert. (vgl. Abb. 1)⁵ Ein großer Teil verfügt zudem über eine Qualifizierung in der Kindertagespflege oder strebt diese an (vgl. Abb. 2).

Abbildung 1: Online-Fortbildung für Kinderbeaufsichtigungspersonen (Angaben in Prozent)



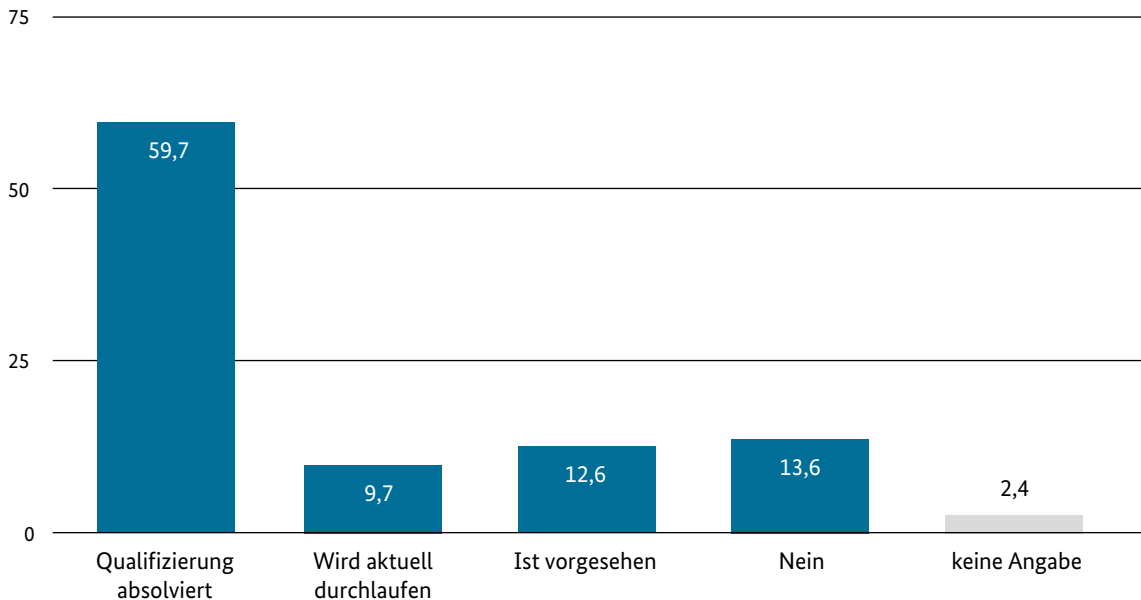
Quelle: Befragung der Kinderbeaufsichtigungspersonen im Rahmen der Evaluation des ESF Plus-Programms (Einstiegsmodul: n=156; Fokusmodul: n=184)

³ Näheres zum Programm unter <https://www.esf.de/portal/DE/ESF-Plus-2021-2027/Foerderprogramme/bmbfsf/integrationskurs.html>

⁴ Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse zeigen jeweils die gültigen Prozentwerte. Sie beziehen sich auf die Personen, die die jeweiligen Fragen tatsächlich beantwortet haben; deren Anzahl ist jeweils in der Quellenangabe hinterlegt (n=...).

⁵ Die Teilnahme an Modul 2 der Online-Fortbildung ist für alle Kinderbeaufsichtigungspersonen verpflichtend; die Teilnahmepflicht an Modul 1 und der Qualifizierung besteht für Personen, die keine abgeschlossene Qualifizierung in der Kindertagespflege bzw. keinen Abschluss als pädagogische Fachkraft nachweisen können.

Abbildung 2: Verfügen die Kinderbeaufsichtigungspersonen über eine Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson? (Angaben in Prozent)

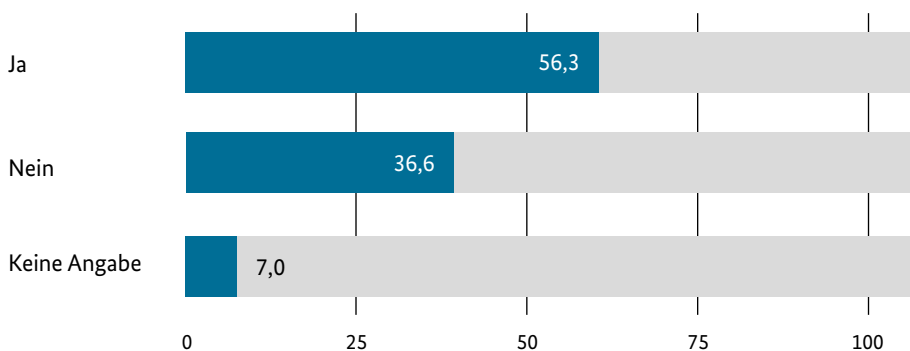


Quelle: Befragung der Kinderbeaufsichtigungspersonen im Rahmen der Evaluation des ESF Plus-Programms (n=202)

Hinsichtlich der **Unterstützungssysteme** wird deutlich, dass viele Träger über die Programmanforderungen hinaus zusätzliche Begleit- und Austauschformate anbieten, etwa Fachberatung, Supervision oder Teamsitzungen (vgl. Abb. 3 und 4). Ein Großteil der befragten Kinderbeaufsichtigungspersonen (74,2 Prozent, n = 198) gibt außerdem an, dass ihnen beim Arbeitgeber eine klar benannte **Ansprechperson** für arbeitsbezogene

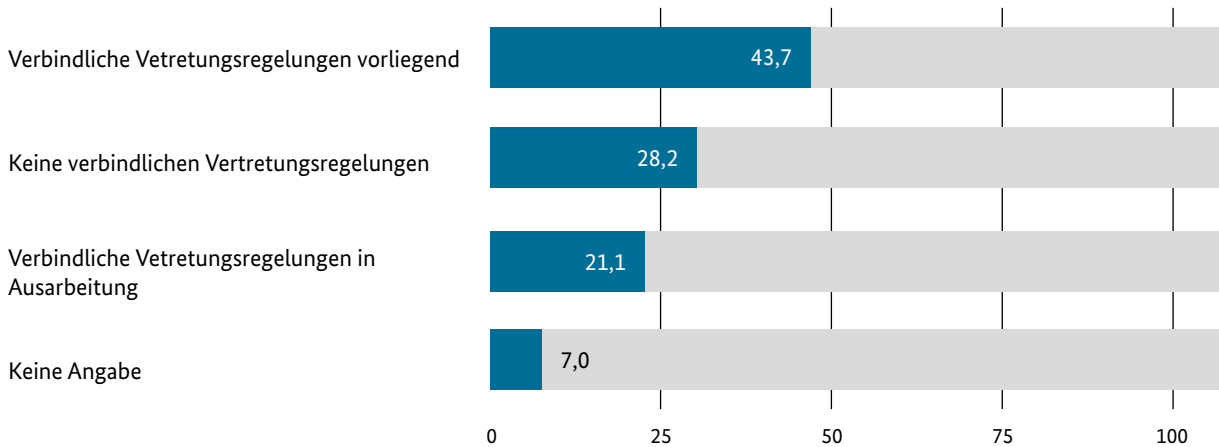
Fragen zur Verfügung steht. Vertretungsregelungen sind teilweise verbindlich geregelt: Etwa die Hälfte der befragten Träger verfügt über verbindliche Regelungen, zum Beispiel durch gegenseitige Vertretung, Springerkräfte oder den Einsatz von bezahlten, pädagogisch erfahrenen Ehrenamtlichen. Diese Angebote sind jedoch nicht im Sinne eines Programmbestandteils abgesichert, was auf strukturelle Entwicklungsbedarfe hinweist.

Abbildung 3: Bieten die Träger eine fachliche Begleitung für Kinderbeaufsichtigungspersonen an? (Angaben in Prozent)



Quelle: Befragung der Träger im Rahmen der Evaluation des ESF Plus-Programms (n=71 Vorhaben)

Abbildung 4: Verbreitung von verbindlichen Vertretungsregelungen für Kinderbeaufsichtigungspersonen bei Trägern (Angaben in Prozent)

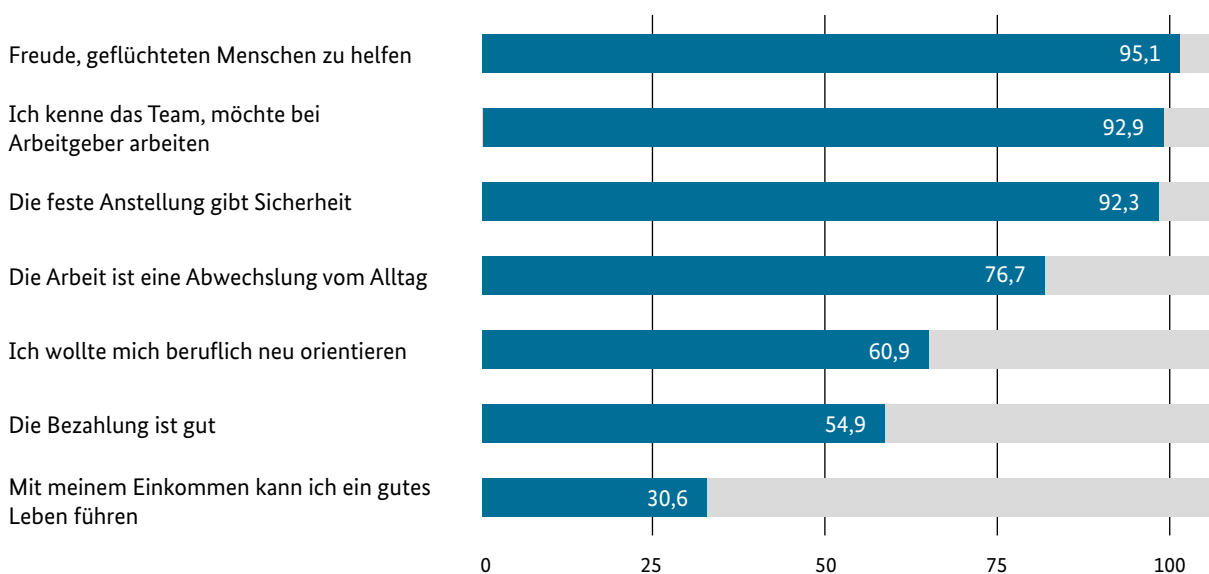


Quelle: Befragung der Kinderbeaufsichtigungspersonen im Rahmen der Evaluation des ESF Plus-Programms (n=202)

Die **Bezahlung und die Anstellungssituation** werden von den Befragten ambivalent bewertet. Während die Festanstellung für viele eine wichtige Motivation darstellt, ermöglicht das Einkommen nach Einschätzung der Kinderbeaufsichtigungspersonen häufig nur eingeschränkt eine als gut empfundene Lebensführung in Deutschland (vgl. Abb. 5). Ergänzend zeigen die Befragungsdaten zum Thema Motivation Hinweise auf

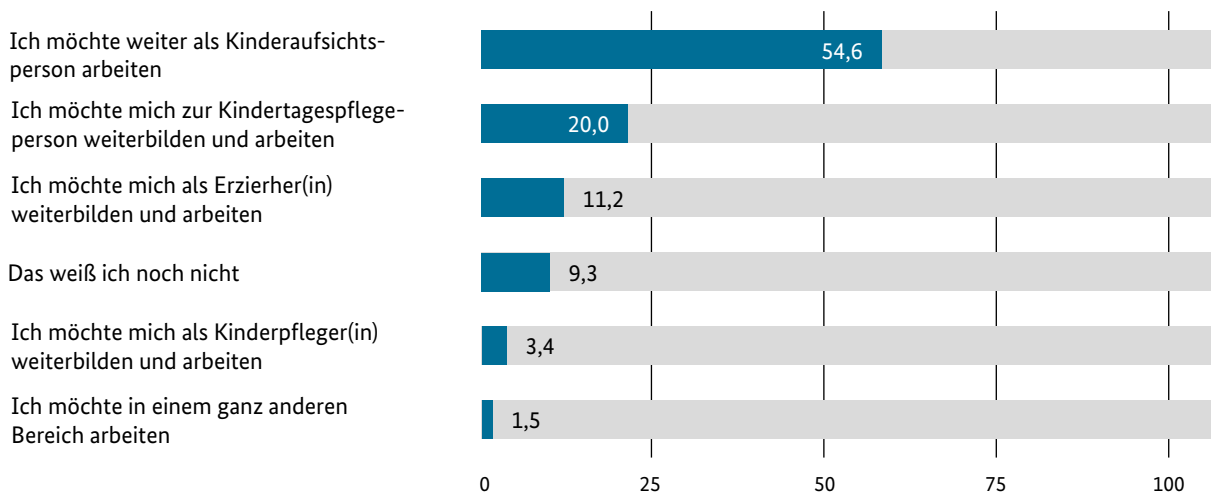
ein **professionelles Selbstverständnis**, das als Bestandteil von Orientierungsqualität (Lange, 2017) gelten kann: Die große Mehrheit der Kinderbeaufsichtigungspersonen berichtet von hoher intrinsischer Motivation (z. B. geflüchteten Menschen zu helfen) und sieht für sich eine langfristige Perspektive im pädagogischen Feld (vgl. Abb. 6).

Abbildung 5: Motivation, als Kinderbeaufsichtigungsperson zu arbeiten (Angaben in Prozent)



Quelle: Befragung der Kinderbeaufsichtigungspersonen im Rahmen der Evaluation des ESF Plus-Programms (n=174-203), Anteilswerte „Stimme zu“ + „Stimme eher zu“ auf einer fünfstufigen Skala

Abbildung 6: Berufliche Zukunft (Angaben in Prozent)

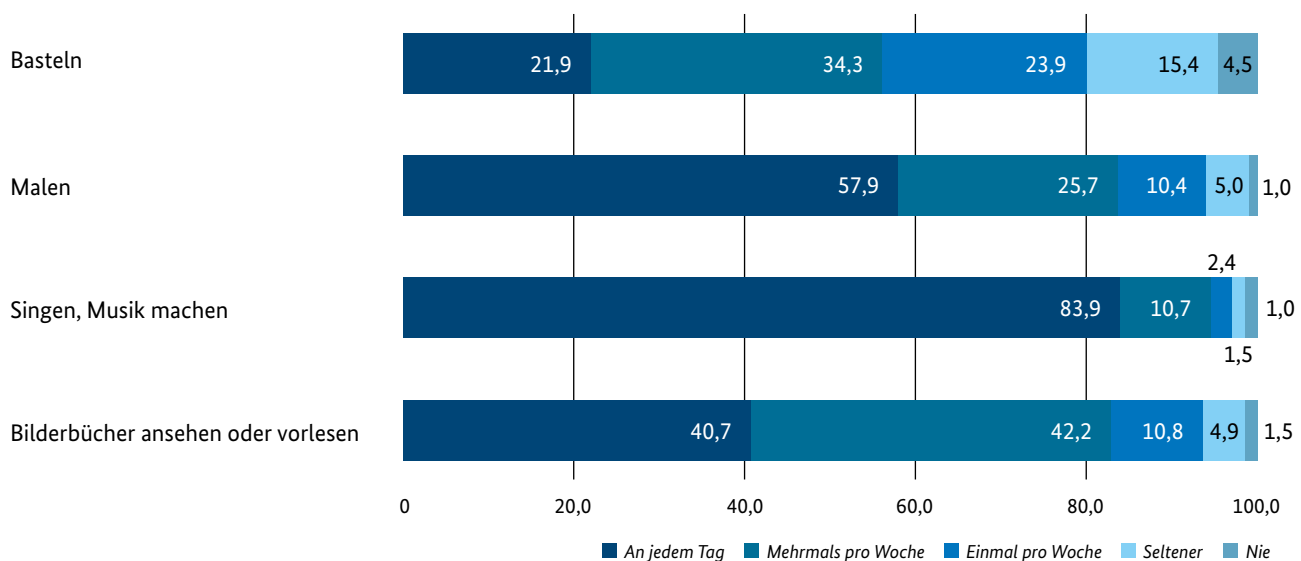


Quelle: Befragung der Kinderbeaufsichtigungspersonen im Rahmen der Evaluation des ESF Plus-Programms (n=205).

Auch ausgewählte Aspekte der **Prozessqualität** wurden mit der Befragung erhoben. Die Angaben zu Aktivitäten wie Vorlesen, Musik und Singen deuten auf eine regelmäßige Umsetzung zentraler Standards hin (vgl. Abb. 7); diese Aktivitäten täglich zu machen, entspricht guten Standards bei der TAS-R. Dabei ist allerdings zu

bedenken, dass es sich um Selbstauskünfte handelt. Auch ist zu berücksichtigen, dass die Kinderbeaufsichtigung keinen expliziten Bildungsauftrag hat, die Themen Bücher/Vorlesen sowie Singen und Musikmachen aber im Einstiegsmodul der Online-Fortbildung thematisiert werden.

Abbildung 7: Genutzte Spiele und Unterhaltungsmöglichkeiten (Angaben in Prozent)

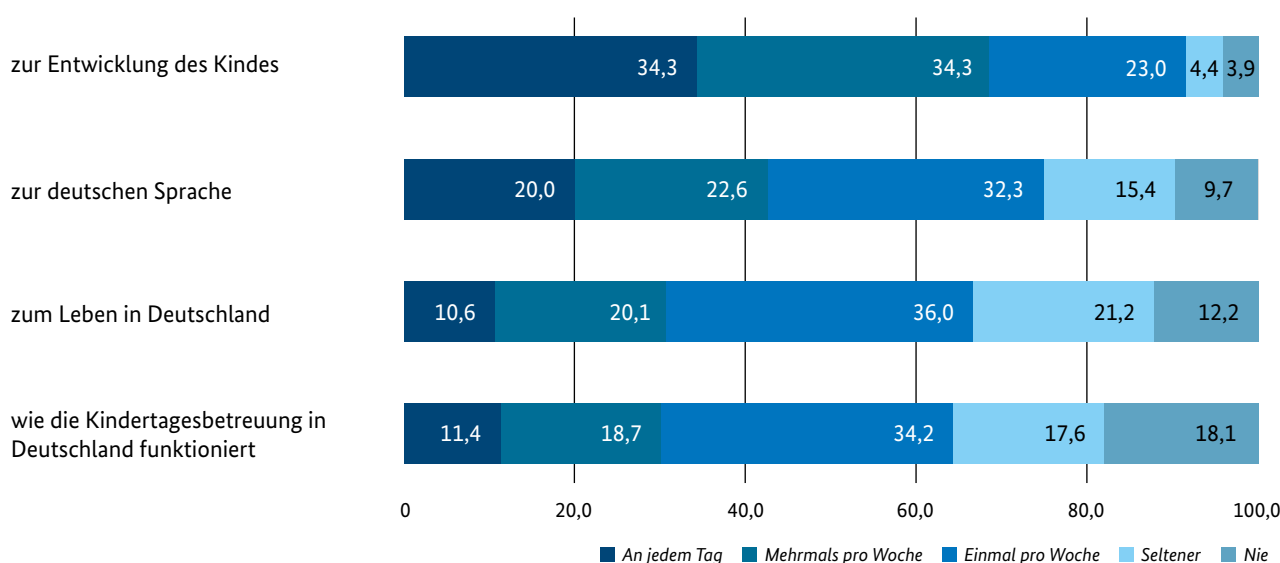


Quelle: Befragung der Kinderbeaufsichtigungspersonen im Rahmen der Evaluation des ESF Plus-Programms (n=201-205)

Die Befragungsergebnisse verweisen auch auf vorhandene **Kommunikationsstrukturen zwischen Kinderbeaufsichtigungspersonen und Eltern**: Wenn das Kind zum ersten Mal kommt, sind knapp 70 Prozent der Eltern zu Beginn oder durchgehend anwesend, was auf eine Praxis der Übergangsgestaltung hinweist (n = 203). Und auch im Beaufsichtigungsalltag besteht Kommunikationsbedarf, da die Eltern vielfach Fragen stellen. Über 80 Prozent der Kinderbeaufsichtigungspersonen

(n = 204) geben an, dass Eltern mindestens einmal wöchentlich (18,6 Prozent), mehrmals in der Woche (40,7 Prozent) oder an jedem Beaufsichtigungstag (23,5 Prozent) Fragen stellen. Diese beziehen sich überwiegend auf die Entwicklung des Kindes oder die deutschen Sprache. Es werden aber auch (sehr) oft Fragen zum Leben oder zum Kinderbetreuungssystem in Deutschland gestellt (vgl. Abb. 8).

Abbildung 8: Themen, zu denen Eltern Fragen stellen (Angaben in Prozent)



Quelle: Befragung der Kinderbeaufsichtigungspersonen im Rahmen der Evaluation des ESF-Plus Programms, eigene Darstellung (n=189-204)

Qualität in der Kinderbeaufsichtigung – vertiefende Fallstudien und Beobachtungen

Ergänzend zur Befragung werden **bis zu acht Fallstudien** durchgeführt, von denen bislang drei abgeschlossen sind. Diese umfassen **leitfadengestützte Interviews** sowie **teilstandardisierte Beobachtungen**. Die Beobachtungen orientieren sich an ausgewählten, für die Kinderbeaufsichtigung relevanten Dimensionen der TAS-R⁶, wobei der fehlende explizite Bildungsauftrag der Kinderbeaufsichtigung berücksichtigt wurde. Daher

lag der Fokus ausschließlich auf Bereichen, die auch für die Kinderbeaufsichtigung relevant sind (z. B. keine Fragen zu Außenbereich, zu Ernährung und Pflege, keine Berücksichtigung von bildungsbezogenen Aktivitäten). Andere Aspekte (z. B. Raumgestaltung und Sicherheit) werden durch das Jugendamt erfasst und wurden im Kontext der Fallstudien nicht einer erneuten Bewertung unterzogen. Eine Beobachtung ist auf circa 45 Minuten angesetzt; die Dokumentation der Ergebnisse erfolgt dabei in einem strukturierten Erfassungsbogen. Die Einschätzung der Merkmale erfolgte analog zur Skala der TAS-R, die aus sieben Bewertungsstufen besteht (von 1

6 Betreuung und Pflege der Kinder: Begrüßung und Verabschiedung; Zuhören und Sprechen: Unterstützung der Kinder beim Sprachverstehen, Unterstützung der Kinder beim Sprachgebrauch, Nutzung von Büchern; Aktivitäten: Musik und Bewegung, Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit und Individualität; Interaktionen: Beaufsichtigung/Begleitung/Anleitung bei Spiel- und Lernaktivitäten

= unzureichend bis 7 = ausgezeichnet)⁷. Die Beobachtungen verweisen insgesamt auf ein mittleres bis hohes Qualitätsniveau in zentralen Bereichen der Kinderbeaufsichtigung.

Positiv ist in den drei Fallstudien der Umgang mit Übergangssituationen einzuschätzen: **Begrüßungen und Verabschiedungen** fanden überwiegend in einer freundlichen und entspannten Atmosphäre statt, die sowohl Kindern als auch Eltern Zeit und Raum ließ (TAS-R-Skalenstufe 7 = ausgezeichnet). Ein regelmäßiger und wertschätzender Informationsaustausch über den Tag des Kindes war zu erkennen, und sowohl Kinder als auch Eltern wurden persönlich angesprochen (beides TAS-R-Skalenstufe 5 = gut).

Auch im Bereich **Zuhören und Sprechen** zeigten sich förderliche sprachliche Interaktionen. Die Kinderbeaufsichtigungspersonen integrierten Sprache in Pflege- und Spielsituationen, richteten ihre Kommunikation an den Fähigkeiten einzelner Kinder aus (beides TAS-R-Skalenstufe 5 = gut) und boten ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich sprachlich zu beteiligen (TAS-R-Skalenstufe 7 = ausgezeichnet). In zwei der drei Fallstudien wurde darüber hinaus eine besonders differenzierte sprachliche Anregung beobachtet, etwa durch die Erweiterung kindlicher Äußerungen und durch Fragen, die zu komplexeren Antworten anregen (TAS-R-Skalenstufe 7 = ausgezeichnet).

Die **Nutzung von Büchern** war überwiegend gut bis sehr gut. In zwei von drei Fallstudien waren Bücher zugänglich, kindgerecht platziert und in gutem Zustand (TAS-R-Skalenstufe 7 = ausgezeichnet). Eine Fallstudie zeigte jedoch auch, dass dieser Zugang nicht immer gegeben war, was auf Entwicklungsbedarf in einzelnen Settings hinweist.

Im Bereich **Musik und Bewegung** wurden anregende Angebote beobachtet, die Kinder zum Singen, Tanzen und Klatschen motivierten (TAS-R-Skalenstufe 7 = ausgezeichnet). Teilweise standen darüber hinaus vielfältige musikalische Materialien zur Verfügung (TAS-R-Skalenstufe 7 = ausgezeichnet). In einer Fallstudie waren entsprechende Materialien nicht sichtbar oder nicht zugänglich.

Hinsichtlich der Förderung von **Toleranz und Akzeptanz** von Verschiedenartigkeit fanden sich nur vereinzelte Hinweise auf Materialien, die kulturelle oder ethnische Vielfalt widerspiegeln (TAS-R-Skalenstufe 3 = minimal). Das deutet darauf hin, dass dieser Aspekt zwar vereinzelt vorhanden, aber nicht durchgängig sichtbar ausgeprägt ist. Gleichwohl stellt sich die Frage, inwiefern dieser Merkmalsbereich im Kontext der Kinderbeaufsichtigung überhaupt angebracht ist, da in diesem Kontext womöglich bewusst eher die Vermittlung von hieszulande gelebten Werten und Normen im Vordergrund steht und somit möglicherweise andere Qualitätsmaßstäbe gelten (müssten).

Wenngleich auch noch Potenzial zur Weiterentwicklung in der Interaktionsqualität besteht, waren die **Interaktionen während der Spiel- und Lernaktivitäten** überwiegend geprägt von Aufmerksamkeit, Interesse und verlässlicher Präsenz der Kinderbeaufsichtigungspersonen. Störungen wurden in den meisten beobachteten Situationen frühzeitig aufgefangen (TAS-R-Skalenstufe 7 = ausgezeichnet), und die Kinder erhielten sowohl emotionale als auch praktische Unterstützung. Die Beaufsichtigung orientierte sich dabei am Entwicklungsstand der Kinder, und die Kinderbeaufsichtigungspersonen beteiligten sich aktiv an ihren Spielprozessen (TAS-R-Skalenstufe 5 = gut).

⁷ Bei der abschließenden Bewertung der jeweiligen Merkmale können grundsätzlich auch Informationen aus den Gesprächen (Interviews) mit den Kinderbeaufsichtigungspersonen herangezogen werden. Die im Folgenden dargestellten Eindrücke basieren ausschließlich auf den Beobachtungen; weitere Erkenntnisse versprechen die geführten Interviews, die zu einem späteren Zeitpunkt systematisch analysiert und dann mit den Beobachtungen zusammengeführt werden.

Ausblick

Die bisherigen Ergebnisse der Evaluation deuten darauf hin, dass die Qualität der Kinderbeaufsichtigung im Programm in vielen Bereichen mit der Qualität der Kindertagespflege vergleichbar ist. Teilweise gehen die Angebote auch über die programmatisch formulierten Anforderungen an die Kinderbeaufsichtigung hinaus: Mehr als drei Viertel der Träger bieten Austauschmöglichkeiten für die Kinderbeaufsichtigungspersonen an. Über die Hälfte stellt zudem eine fachliche Begleitung und/oder verbindliche Vertretungsregelungen bereit, allerdings in sehr unterschiedlichem Umfang. Da diese Angebote nicht Teil der Programmförderung sind, gibt es hierfür bislang weder verbindliche Qualitätsstan-

dards noch eine dauerhafte strukturelle oder finanzielle Absicherung. Hier zeigen sich wichtige Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

Eine Einschränkung besteht darin, dass für die Kinderbeaufsichtigung keine passgenauen Qualitätsinstrumente vorliegen und daher auf Maßstäbe der Kindertagespflege zurückgegriffen werden musste. Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, perspektivisch stärker kontextsensible und dialogische Qualitätsansätze zu berücksichtigen, die den Besonderheiten dieses Angebots gerecht werden (Viernickel et al., 2016; Lachapelle & Lemay, 2024).

Literatur

Anders, Y., & Oppermann, E. (2024). Frühpädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen: Eine Erweiterung des Struktur-Prozess-Modells. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 27, 551–557.

Anders, Y., & Roßbach, H.-G. (2022). Empirische Bildungsforschung zu Auswirkungen frühkindlicher, institutioneller Bildung: Internationale und nationale Ergebnisse. In: R. Braches-Chyrek, C. Röhner, H. Sünker & M. Hopf (Hrsg.), *Handbuch Frühe Kindheit* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage, S. 341–353). Verlag Barbara Budrich.

Bensel, J., Martinet, F., Haug-Schnabel, G., & Aselmeier, M. (2017). Untersuchung zur pädagogischen Qualität der Kindertagespflege in Baden-Württemberg. Studie im Auftrag der Baden-Württemberg Stiftung. Baden-Württemberg Stiftung.

Deutsche Liga für das Kind. (2015). Gute Qualität in Krippe und Kindertagespflege. https://www.bvkt.de/media/krippen-positionspapier_2015.pdf

Egert, F., & Eckhardt, A. G. (2022). Systematischer Review zur Qualität der Kindertagespflege: Welche Rolle spielt Professionalisierung? *Frühe Bildung*, 11(1), 12–19. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000554>

Harms, T., Cryer, D., & Clifford, R. M. (2007). *Family Child Care Environment Rating Scale: Revised Edition (FCCERS-R)*. Teachers College Press.

Hogrebe, N., & Ulber, D. (2023). Steuerung und Qualitätsentwicklung in der frühen Bildung. In: T. Betz, T. Feldhoff, Bauer, Schmidt & Schmidt-Herta (Hrsg.), *Handbuch Qualität in pädagogischen Feldern. Diskurse. Theoretische Grundlagen. Empirische Beiträge. Kritische Einwände*. Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40471-0_6-1

Lachapelle, J., & Lemay, L. (2024). Quality of interactions in home-based childcare: Considering normative and meaning-making approaches. *McGill Journal of Education / Revue des sciences de l'éducation de McGill*, 58(3), 81–105. <https://doi.org/10.26443/mje/rsem.v58i3.10085>

Lange, S. (2017). Professionalisierung der Pädagogischen Flüchtlingsarbeit: Empirische Einblicke zur Sicht von Studierenden aus Service-Learning-Seminaren. *ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 40(1), 32–37. <https://doi.org/10.25656/01:1692>

Lippert, K., Jähnert, A., & Kuger, S. (2022). Einschätzung zu Fachkräften und Angeboten für Familien in der Kindertagesbetreuung: Die Perspektive der Eltern (DJI-Kinderbetreuungsreport 2021, Studie 6 von 7). Deutsches Jugendinstitut. <https://doi.org/10.25656/01:27874>

Müller, M., Wallußek, N., & Tiedemann, C. (2024). HF-08 Stärkung der Kindertagespflege. In S. Fackler, S. Herrmann, C. Meiner-Teubner, C. S. Bopp, S. Kuger & B. Kalicki (Hrsg.), *ERiK-Forschungsbericht IV: Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG* (S. 213–233). wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/I77833w10>

Schuhegger, L., Hundegger, V., Lipowski, H., Lischke-Eisinger, L. & Ullrich-Runge, C. (2025). *Qualität in der Kindertagespflege: Qualifizierungshandbuch (QHB) für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei*. Klett/Kallmeyer.

Tietze, W., & Roßbach, H.-G. (2015). *Kindertagespflege-Skala (TAS-R): Deutsche Fassung der Family Child Care Environment Rating Scale*. das netz.

Tietze, W., Becker-Stoll, F., Bensel, J., Eckhardt, A. G., Haug-Schnabel, G., Kalicki, B., Keller, H., & Leyendecker, B. (Hrsg.). (2013). *Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUB-BEK)*. Verlag das netz.

Tursun, N., & Preuß, M. (2026). Was macht „gute“ Fachberatung aus? Befunde zur Zufriedenheit von Kindertagespflegepersonen. *Frühe Bildung*. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000756>

Viernickel, S., & Fuchs-Rechlin, K. (2016). Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen: Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. In: S. Viernickel, K. Fuchs-Rechlin, P. Strehmel, C. Preissing, J. Bense & G. Haug-Schnabel (Hrsg.), Qualität für alle: Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung (3. korrigierte Auflage) (S. 11–130). Herder.

Viernickel, S. (2016). Identifikation struktureller Qualitätsmerkmale in der Kindertagespflege: Theoretische und empirische Analysen, steuerungsrelevante Konsequenzen. In: S. Viernickel, K. Fuchs-Rechlin, P. Strehmel, C. Preissing, J. Bense & G. Haug-Schnabel (Hrsg.), Qualität für alle: Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung (3. korrigierte Auflage) (S. 403–496). Herder.

Viernickel, S., Fuchs-Rechlin, K., Strehmel, P., Preissing, C., Bense, J. & Haug-Schnabel, G. (2016). Einleitung. In: S. Viernickel, K. Fuchs-Rechlin, P. Strehmel, C. Preissing, J. Bense & G. Haug-Schnabel (Hrsg.), Qualität für alle: Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung (3. korrigierte Auflage) (S. 403–496). Herder.

Impressum

Dieses PDF ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;
es wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11018 Berlin
www.bmbfsfj.bund.de



Redaktion:

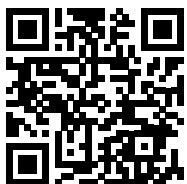
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH
Technische Universität Dortmund
SOKO GmbH

Autorinnen:

Nina Hogrebe & Nora Jehles (TU Dortmund)

Stand: Juni 2026

Gestaltung: fischerAppelt



www.bmbfsfj.bund.de

 facebook.de/bmbfsfj

 instagram.com/bmbfsfj

 linkedin.com/company/bmbfsfj

 x.com/bmbfsfj

 tiktok.com/@jugendministerium

 youtube.com/@bmbfsfj